

**Bezugsgebühren**  
Vierteljährlich, für Dresden bei täglich postmöglicher Zustellung (an Conto und Postanweisung) 3 50 Mk., durch automatische Kontobuchung 3 40 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mark. Postgebühren. Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugehefteten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezugsnehmer mit der Morgen-Ausgabe zusammengeführt. Nachdruck nur mit besonderer Genehmigung. — Druckerei: Druck- u. Verlagsanstalt „Dresdener Nachrichten“.

# Dresdener Nachrichten

Schriftleitung: Dresden, Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 58/40. Druck und Verlag von Klepisch & Reichardt in Dresden. Gegründet 1856. Preis: 11 - 2096 - 3601.

**Anzeigen-Tarif**  
Werbung im Dresdener Nachrichten ist nach dem Inhalt der Anzeigen zu berechnen. Die ersten 10 Zeilen eines Anzeigenstückes sind für die ersten 14 Tage zu 1/10 des Tagespreises zu berechnen. Die folgenden 10 Zeilen zu 1/12 des Tagespreises. Die übrigen Zeilen zu 1/15 des Tagespreises. Die Anzeigen für die ersten 14 Tage sind für die ersten 14 Tage zu berechnen. Die folgenden 10 Zeilen zu 1/12 des Tagespreises. Die übrigen Zeilen zu 1/15 des Tagespreises. Die Anzeigen für die ersten 14 Tage sind für die ersten 14 Tage zu berechnen. Die folgenden 10 Zeilen zu 1/12 des Tagespreises. Die übrigen Zeilen zu 1/15 des Tagespreises.

**Touristen-Anzüge, Pelerinen, Lodenjoppen, Wettermäntel** einzig größte Auswahl im Spezial-Geschäft von **Jos. Fiechtl aus Tirol** 23 Schloss-Str. 23.

**GALERIE ERNST ARNOLD** Schloss-Strasse 34. Werke von Kalckreuth, Brangwyn etc.

### Für eilige Leser.

In Gegenwart des Königs wurde heute mittag durch den Prinzen Johann Georg die 23. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig eröffnet.

Die „Hohenzollern“, mit Kaiser Wilhelm an Bord, traf heute vormittag 10 Uhr in Helsingfors ein; der russische Kaiser begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“. Im Reichstag wurde heute die Beratung der Erbschaftsteuerentwürfe fortgesetzt; Abg. Graf Westarp (kons.) erklärte u. a., daß seine Freunde die Bedenken gegen die Nachlasssteuer nicht für beseitigt ansehen und sich eine Reichsfinanzreform ohne genügende Ausgleichende Heranziehung des mobilen Kapitals nicht denken könnten.

Die letzte Etappe der Prinz Heinrich-Fahrt begann heute morgen um 8 Uhr in Salzburg. Das Obergutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinwesen erklärt den Fürsten Eulenburg nur in beschränktem Maße verhandlungsfähig. Die Worte soll die Mächte vertraulich benachrichtigt haben, sie werde die Annettierung Kretas mit Waffengewalt verhindern.

### Die Reichsfinanzreform vor dem Deutschen Reichstag.

Berlin. (Priv. Tel.) Die Beratung der Erbschaftsteuerentwürfe wird fortgesetzt.

Abg. Graf Westarp (kons.):

Wenn der Reichsanwalt gestern sagte, er lehne es ab, den Liberalismus von der Mitwirkung auszuschließen, so kann ich hinzufügen: Auch meine Freunde wünschen, daß die Finanzreform zu Stande kommt auf der breiten Basis der Mitwirkung aller bürgerlichen Parteien. Da werden aber die Liberalen auch auf ihr völlig negatives Verhalten. (Große Unruhe links. Lebhaftes Rufen des Widerpruchs; Ruf: Unwahr!) Lassen Sie mich doch ausreden, ehe Sie Unwahrheit! rufen. Also, die Liberalen werden verzichten müssen auf ihre völlige Regation gegenüber unseren Vorschlägen. (Rufe links: Ah! Heiterkeit.) Wir werden auch jetzt noch Entgegenkommen zeigen und auf Abänderungen eingehen, sofern uns dadurch an den Grundgedanken unserer Vorschläge nichts geändert wird. Die gebrühten Verhandlungen waren nicht geeignet, unsere Hoffnung auf ein Zusammenwirken mit Ihnen zu stärken. Wenn uns der Führer einer großen Partei vorwirft, wir handelten aus Eigennutz, (Rufe links: Sehr richtig!), und wenn Sie diesem Vorwurf jetzt gar noch durch den Ruf: „Sehr richtig!“ zustimmen, so kann das unsere Abneigung, mit solchen Parteien zusammenzugehen, nur verstärken. Die Auffassung des Reichsanwalts, als nähmen wir einen absehbenden Standpunkt zur Finanzreform ein, als seien wir ein Hindernis der Finanzreform (Sehr richtig!), weisen wir zurück. Wenn es uns gelungen ist, 300 Millionen indirekte und 140 Millionen direkte Steuern zu beschließen, so ist dies ein Erfolg, den wir erzielt haben unter Zurückhaltung politischer und parteipolitischer Rücksichten. (Lachen links.)

Die Regierung hat jetzt mit der Beschlusseiner neuen Begriffs in das Reichssteuerwesen eingeführt. Die Erbschaftsteuer ist eigentlich eine direkte Steuer und gehört also solche nicht dem Reich. Wir haben gegen die Erbschaftsteuer dieselben schweren Bedenken, wie gegen den ersten Entwurf. Für uns ist da die Hauptfrage die Besteuerung der Descendenten und Ehegatten, und vor allem ist das eine Art Vermögenssteuer. Diese gehört den Einzelstaaten und nicht dem Reich. Ferner sehen wir in dieser Steuer eine Prägravation des Immobilienwertes gegenüber dem mobilen Kapital. Das trifft namentlich zu für die Fälle von Schenkungen zwischen Eltern und Kindern. Wertpapiere kann man jeder Schenkungssteuer entziehen. Das über Steuerhinterziehung auf dem Lande gesagt worden ist, ist geradezu lächerlich. (Lauter Widerspruch links.) Ja, haben Sie schon einmal gehört, daß jemand seine Schenken in die Bank von England schickte? (Große Heiterkeit.) Durch die Erbschaftsteuer wird auch der Spartrieb beeinträchtigt, das Sparen von Eltern für die Kinder. (Lachen links.) Solche Beistätigung des Familienfinns wird aufhören. (Lachen links.) Und der Moment des Todes ist der aller ungeeignetste Moment zu einer Besteuerung, die ein solches Eindringen in die Familienverhältnisse erfordert. Der Reichsanwalt sagte, bringen wir jetzt diese Erbschaftsteuer zu Fall, so könnte unter jetziger Signatur später Niederlagen ausziehen. Nun, gerade die jetzige Lage zeigt uns, wie recht wir hatten, als wir uns früher der Reichsverschuldungssteuer widersetzen. Jetzt ist eingetroffen, was wir schon damals befürchteten. Man hat uns politische Beweggründe nachgesagt, aber wir haben uns der Erbschaftsteuer schon längst widersetzt, noch ehe von Änderung der Geschäftsordnung, noch ehe von Ministerverantwortlichkeitsgesetz und noch ehe von preussischer Wahlreform die Rede war. Unsere Stellung war auch längst schon festgelegt, noch ehe wir das Zentrum auf unserem Wege fanden. (Lebhaftes Zustimmung rechts.) Die Annahme also, daß wir uns durch parteipolitische Rücksichten hätten leiten lassen, ist durch den Gang der Geschichte widerlegt. Es ist auch absolut nicht davon die Rede, daß wir etwa daran gedacht hätten, den Reichsanwalt zum Rücktritt zu drängen. Wir meinen sogar, daß gerade wir durch unser energisches Eintreten für die Finanzreform dem Reichsanwalt den Boden geebnet haben. (Stürmisches, anhaltendes Gelächter auf der Bank.) Wir hoffen, daß es dem Reichsanwalt bei seinem bewährten patriotischen Sinne gelingen möge, die Finanzreform zu Ende zu führen. (Rufe links: Immer höher! Große Heiterkeit.) Nicht wir, sondern die Linke durch ihren beharrlichen Widerstand gegen indirekte Steuern hat das Zustandekommen der Finanzreform erschwert, dergestalt, daß jetzt alle meine politischen Freunde bis auf nur ganz wenige Ausnahmen die Bedenken, die wir schon stets gegen die Erbschaftsteuer hatten, nicht für beseitigt ansehen können. Sollte eine Kommissionsberatung beschloffen werden, so wollen wir uns dem nicht widersetzen mit Rücksicht auf die verbündeten Regierungen.

Nun zu den anderen Steuern. Wegen der Steuer auf die Feuerversicherungsprämien haben wir schwere Bedenken. Die Umsatzsteuer auf Immobilien liegt ja eigentlich auf dem Wege unserer Vorschläge, aber hier werden sie doch vorgeschlagen unter ganz anderen Umständen, als von denen wir ausgingen. Wir werden deshalb auch hierzu unsere Stellungnahme noch genauer präzisieren müssen. Redner verbreitet sich

dann eingehend über den Konvertierungsplan seiner Partei, um ihn dringend zu empfehlen. Von Bärenfreundlichkeit sei bei diesem Vorschlag absolut keine Rede, nur das mobile Kapital würde damit getroffen werden. Darin liegt keine Feindschaft gegen die Industrie, geschweige denn gar gegen den Mittelstand. Wer letzteres behauptet, mit dem ist überhaupt nicht zu diskutieren. (Sehr richtig! rechts.) Ohne eine genügende, ausgleichende Heranziehung des mobilen Kapitals, so schließt Redner, die wir in einer Erhöhung des Effektenkurses um 10 Millionen Mark nicht erblicken können, können wir uns eine Finanzreform nicht denken. (Beifall bei den Konservativen.) Mit dieser Rede, der mit beifälliger Spannung entgegengekommen worden war, dürfte das wesentlichste Interesse an der heutigen Verhandlung erschöpft sein.

Nach dem Grafen Richard sprach Abg. Singer (Soz.), der behauptete, daß der Widerstand der Konservativen sich weniger gegen die Finanzreform, gegen die Erbschaftsteuer, als gegen die Wahlreformpläne der Regierung richte. Bezüglich dieser auf die preussische Wahlreform, so würden die Konservativen auch für die Steuerentwürfe der Regierung zu stehen sein. (Fortsetzung im Morgenblatt.)

### Neueste Drahtmeldungen vom 17. Juni. Prinz Heinrich-Fahrt.

Die gebrühten Etappe Wien-Salzburg, überreicht an landwirtschaftlichen Reisen, wurde bei wundervollem Wetter absolviert. Die Straßen waren zwar zuverrückt, aber in vorzüglicher Verfassung befandeten sie ein flottes Tempo, so daß die ersten Fahrer bereits um 2 Uhr am Ziel eintrafen. Prinz Heinrich, der auf dieser Etappe nicht voranzufahren war, kam um 2 Uhr 30 Min. am Ziele an, während die Wagen der Oberleitung und einige Wagen von Teilnehmern schon vor ihm an der Etappenstation Scheuer-Mariene angekommen waren. Der Prinz begrüßte zunächst die Prinzessin Marie von Sachsen-Meinungen und nahm dann die Vorstellung des Landespräsidenten Grafen Schaffgotsch sowie die der Zivil- und Militärbehörden und der Mitglieder des Salzburger Automobilklubs entgegen. Hierauf begab sich Prinz Heinrich in das Hotel de l'Europe, wo er mit der Prinzessin von Sachsen-Meinungen den Tee nahm.

Von den 95 in Wien gecharterten konkurrenzberchtigten Wagen waren bis zum Kontrollschluß nicht eingetroffen 678 (Schoar), 686 (Schmidt), 637 (Fries) gab am Ziel auf. Das Schiedsgericht erteilte dem Fahrer des Wagens 673 (Wild Verweis. Gestern abend fand zu Ehren der Teilnehmer ein geselliger Abend statt.

### 6. Etappe: Salzburg-München.

München. Zur letzten Etappe Salzburg-München starteten die Wagen heute morgen 8 Uhr in Salzburg. Die Fahrt verlief bei autem Wetter über die Münchener Vorstadt Giesing, wo die Wagen der Oberleitung um 10 1/2 Uhr durchführten. Prinz Heinrich passierte um 10 1/2 Uhr und wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Dann kamen in kurzen Abständen die anderen Wagen. Von München geht die Fahrt zum Starbegerer See, von wo aus nachmittags die Abfahrt zur Schnellfahrprüfung im Forstrieder Park erfolgt.

### Kunst und Wissenschaft.

\* Der Dresdener Lehrer-Gesangverein begeht in diesen Tagen das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens — ein Ereignis, das in hiesigen und auswärtigen musikalischen Kreisen jedenfalls vielfachem Interesse begegnet. Im Juni 1884 vollzog sich die Gründung des Vereins, bei dessen Taufe die Herren Clemens Gebhardt, Hugo Mühlhans, Bruno Müller und Emil Richter Parte fanden. Über 100 Lehrer traten dem Vereine gleich bei seiner Gründung bei. An der Spitze standen als Vorsitzender Hugo Mühlhans, als Dirigent Oskar Hermann. Letzterer mußte freilich bald nach dem ersten großen öffentlichen Konzert infolge seiner Gesundheitsverhältnisse von der musikalischen Leitung zurücktreten. Einen berufenen Nachfolger für die künstlerische Führerschaft fand der Verein in Edm und Kretschmer, dem Komponisten der Hofkapelle, der bis zum Jahre 1888 sein Amt innebehielt. Nachmal übernahm Hermann die Leitung und hielt den freibaren Verein auf seiner bemerkenswerten künstlerischen Höhe. Als den verdienten Dirigenten nachmal Gesundheitsrücksichten zum Rücktritt nötigten, wurde Universitätsdirektor Dr. Hartau zu seinem Nachfolger gewählt. Nur zwei Jahre sollte dieser seinen Amtswissen walten, so daß nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Verein schon wieder vor eine Neuwahl seines Dirigenten gestellt war. Dieses Mal wurde der Direktor des Konservatoriums, Kranz, gewählt, der den Verein zu höchsten künstlerischen Leistungen anspornte und anspannte. Drei Jahre lang stand er an der Spitze der mittlerweile glänzend herangebildeten Körperlichkeit. Als es galt, ihm einen Nachfolger zu geben, fiel die Wahl auf den Musikreferenten des Dresdener Anzeigers, Friedrich Rands, der den Verein stets auf seiner bedeutenden künstlerischen Höhe hielt.

Als Hauptaufgabe hatten die Gründer dem Verein die Pflege des Linnigemahnen und vor allem des vollständigen Wohlens vorgelegt, ein edles Ziel, in dessen Verfolgung die einzelnen Dirigenten ihre ganze Ehre setzten. Daher kann es nicht wundernehmen, daß den Konzerten des Dresdener Lehrer-Gesangvereins die hiesige Bevölkerung immer wärmere Interesse entgegenbringt; ist die Körperlichkeit doch immer bestrebt, nicht nur Alles in wohlgeleiteter Form zu bieten, sondern richtet ihr Augenmerk ebenso gerne

auf die wirkungsvolle Interpretation der neueren Chorliteratur. Mehr als einmal stellte der Verein seine Kunst auch in den Diensten der Wohlthätigkeit, aber trat bei festlichen Gelegenheiten in Reich und Glanz vor die Öffentlichkeit. Darum ist es nur selbstverständlich, daß sich der Dresdener Lehrer-Gesangverein in allen Kreisen des Publikums allgemeiner Beliebtheit erfreut, mit dem Drabens, der Dresdener Singakademie, der Liedertafel und dem Männergesangverein zu den ersten Chorreinigungen Dresdens zählt, daß deshalb das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens überall warme, freundliche Anteilnahme findet.

### Nichschenna.

Von Dr. Hugo Daffner.

Friedrich Niehsche und Franz Overbed

Am 25. August 1900 ist Friedrich Niehsche gestorben. Zehn Jahre lang hatte unheilbares Sicutum auf dem Gewaltigen gelastet und seines Geistes Kraftkraft in undurchdringliches Dunkel gehüllt, jahrelang hatte der Unmühtete eine aufopfernde und hingebende Pflegerin in Frau Dr. Förster, seiner tapferen Schwester. Schon vorher hatte sich die Frau als vollwertige Schwester des erhabenen Bruders bewährt, als sie ihn bei früheren Krankheiten pflegte, ihn auf seinen Erholungszügen begleitete und ihm in mancherlei Fahrnissen treu und wacker zur Seite stand. Ein leuchtendes Mal echter Geschwisterliebe! Vorübergehende Wolken warfen ihre Schatten auf dieses sonnige Verhältnis erst, als die Schwester einen Mann, Herrn Dr. Förster, als Weib mißte und ihm über das große Wasser folgte, bei der Gründung einer deutschen Kolonie im fernen Südamerika, in Paragway, ihm beizustehen. Das kleine Wöllchen aus dem Saßlande, an dessen Spitze die beiden ihr Glück drüben in fernem Landen suchten, hatte dort bald festen Fuß gefaßt, und Niehsches Schwester stand nicht nur ihrem Gatten als treue Helferin zur Seite, sondern war bald für die ganze Kolonie zu einer kräftigen Stütze und zu einem leuchtenden Mittelpunkt geworden. Dr. Förster starb plötzlich, die vereinsamte Frau wickelte die geschäftlichen und sonstigen Fäden, die sie mit dem Neulande verbanden, unter mannlichen Hemmnissen ab, um nach Europa zu ihrem mittlerweile unheilbar erkrankten Bruder und zu dessen Pflege zurückzukehren. Denn die kleinen Wöllchen der Verstimmung, die

einstens ihre leichten Schatten zwischen die Geschwister gebreitet hatten, waren längst verfliegen. Nicht genug, daß sie dem Bruder die treueste Pflegerin bis in seine letzten Tage gewesen ist, nach seinem Tode nahm sie den ganzen umfangreichen und wertvollen literarischen Nachlaß in sorgsame Hut und verwaltete das hehre Gut nicht nur nach bestem Wissen und Gewissen, sondern auch mit sach- und fachkundigem Können, um ihn vor leichtfertigen und gewissenlosen Schädigungen zu bewahren. Sie gründete zu diesem Zweck in Weimar das Niehsche-Archiv, das ein Sammelbeden aller Niehscheana bilden soll — ein schwebendes Verzeichnis des Philosophen, Herr Ernst Thiel in Stöckholm, hatte die Mittel dazu zur Verfügung gestellt —, sie veranstaltete Neu- und Gesamtausgaben der Werke ihres Bruders, setzte seinem Leben und Schaffen mit eigener Feder in einer mehrbändigen Biographie ein leuchtendes Mal. Fürwahr ein erhellendes Bild echten deutschen Frauengeistes!

Seit 1869 war Niehsche als Professor für Klassische Philologie an der Universität Basel. Zehn Jahre lang. Während dieser Zeit war er vorübergehend in nähere Berührung mit dem dortigen Kirchengeschichtsforscher Overbed gekommen — ein Mann, der weder balastische noch gedankliche Kolosse zu türmen imstande war, seinen Namen auch nicht mit feingekläffelter spitzer Feder in die ehernen Tafeln der großen Werdegänge eintragen konnte. Gern möchte er sich jedoch in den Sonnenstrahlen seines genialeren Kollegen wärmen, und wenn spätere Geschlechter einst ihren Blick auf die leuchtende Redensart Niehsches heften, dann möchte auch er sein Flächchen in der Sonnennähe dieses Großen haben, um wenigstens auf diese Weise nicht ganz aus dem historischen Gesichtsfeld der Nachwelt gebannt zu sein. Dieser Professor für Kirchengeschichte hatte eine ehrfurchtliche Frau, die der literarische und schöpferische Ruhmestempel ebenfalls plagte. Doch auch die Spaziergänge ihrer Feder führten nicht zu dem so heiß ersehnten Ruhmesapfel; denn die Ergüsse ihres Herzens und ihrer Feder boten eine würdige Ergänzung zu dem unverfälschten berühmten Professorendeutsch ihres Gatten. Die Unberühmtheit mußte also wo anders gesucht werden. Niehsches Gattin leuchtete bereits einer größeren Allgemeinheit. Der Sonnenbild, der schon des Gatten Auge gelendet, blendet nun auch die Gattin, und wie Rücken an der flackernden Flamme ihren Tod finden, dort wo sie ihr Heil zu erreichen hoffen, so strebe auch das Überdiesche Ehepaar dem strahlenden Gestirn zu und glaube nun, da sie das zufällige Glück hatten, im Vertheil zu stehen, die ganze Welt des Brennpunktes zu erkennen. Uebersehen konnten sie

**Die Kaiserzusammenkunft in den finnischen Eichen.**  
Stockholm. Dem Svenska Telegram-Bureau wird aus Helsingfors telegraphiert: Die „Hohenzollern“, mit dem Deutschen Kaiser an Bord und den übrigen Beileitenden, traf heute vormittag 1/2 Uhr auf dem Ankerplatz des russischen Geschwaders ein. Die mit Flaggen geschmückten Kriegsschiffe feuerten Salut. Der russische Kaiser begab sich sofort an Bord der „Hohenzollern“.

London. „Daily Graphic“ schreibt, die Zusammenkunft in den finnischen Gewässern beweihe, daß trotz der Balkankrise sich in den Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland nichts geändert hat und das infolge davon sich schwerlich etwas in der allgemeinen Lage Europas ändern wird. Nur ein weiteres Unterpfand für den Frieden und für die Aufrechterhaltung des Status quo sei die Entreeue.

**22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Leipzig.**

Leipzig. Heute mittag 12 Uhr fand auf dem Ausstellungsgelände in Leipzig-Eutritzsch in Anwesenheit des Königs die feierliche Eröffnung der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft statt. Der Präsident der Gesellschaft, Prinz Johann Georg von Sachsen, vollzog die Eröffnung und brachte ein Wort auf den König von Sachsen und den Deutschen Kaiser aus. In Vertretung des erkrankten Ministers Grafen v. Schenckel und Bergen beehrte Johann Ministerialdirektor Geheimrat Dr. Roscher die Eröffnungsfeier namens der Regierung in einer längeren Rede und schloß mit einem Hoch auf Prinz Johann Georg. Weitere Ansprachen hielten der Vorsitzende des Landeskulturrats, Geh. Oekonomierat Dahnke-Krupp, der für die sächsischen Landwirte sprach, Oberbürgermeister Dr. Dietrich, der die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft namens der Stadt Leipzig willkommen hieß, und der Vorsitzende des Vorstandes der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Ritterschaftsrat v. Freier auf Doppentrade, der allen denen, die am Gelingen der Ausstellung mitgearbeitet haben, dankte und ein Hoch auf die Stadt Leipzig ausbrachte. Hierauf unternahm der König einen kurzen Rundgang durch das Ausstellungsgelände.

**Zur Hinterbliebenen-Versicherung.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Zur Veranlassung des Inkrafttretens der Hinterbliebenen-Versicherung ist eine Novelle zum Kollisionsgesetz vom Bundesrat feigegeben worden. Demnach soll der in § 15 des Kollisionsgesetzes vorgesehene Termin zur Durchführung der Hinterbliebenen-Versicherung vom 1. Januar 1910 um ein Jahr, also bis zum 1. Januar 1911, vertagt werden. Da die Reichsversicherungsordnung, in der die Hinterbliebenen-Versicherung enthalten ist, erst zum Winter an den Reichstag gelangen kann, ist es naturgemäß unmaßstäblich, die Hinterbliebenen-Versicherung bis Anfang des nächsten Jahres fertigzustellen. Nun schreibt aber § 15 des Kollisionsgesetzes vor, daß im Falle eines späteren Inkrafttretens vom 1. Januar 1910 ab die Rente der angesammelten Mehrerträge aus den landwirtschaftlichen Kassen an die Invalidenversicherungsanstalten zu überweisen sind. Um dies zu verhindern und den an sich schon geringen Fonds von 40 Millionen Mark nicht noch mehr zu schwächen, wird eine Veranlassung der Rente um ein Jahr beabsichtigt. Falls die Beratung der Finanzreform es gestattet, soll der Entwurf noch in der letzten Sommerpause dem Reichstag vorgelegt werden, andernfalls wird er im Herbst zur Beratung gestellt.

**Die Aenderung des Schaumgefäßgesetzes.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Der gestern vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf wegen Aenderung des Schaumgefäßgesetzes ist durch die bevorstehende Aenderung des Brauergesetzes veranlaßt. Die aus der Steuererhöhung sich für den Verbraucher ergebende Mehrbelastung kann entweder durch Erhöhung des Preises der üblichen Schaumgefäße oder durch Verfeinerung der Bier erzielt werden. Die namentlich in Norddeutschland übliche Abnutzung der Preise auf 5 Pfa. und die Gewöhnung des Publikums an bestimmte Schaumpreise bieten dem ersten Wege Schwierigkeit. Es wird daher im allgemeinen eine Verringerung der Schaumgefäßpreise. Dem steht aber die Vorschrift des Schaumgefäßgesetzes vom Jahre 1881 entgegen, das nur solche Schaumgefäße im Verkehr zuläßt, deren Inhalt durch Stufen von Zentimetern des Hinters gebildet wird. Eine Verfeinerung der üblichen Schaumgefäße um 1/2 eines Zentimeters unter Beibehaltung der bisherigen Preise würde aber in den meisten Fällen einen größeren Preisaufschlag bedeuten, als der Steuererhöhung entspricht. Um das zu vermeiden, sollen die Bestimmungen des Schaumgefäßgesetzes dahin abgeändert werden, daß der Inhalt der Gefäße vom halben Liter aufwärts nach 20-Teilen des Hinters bestimmt werden darf. Ferner soll, um das sogenannte Schneiden zu verhindern, das Schaumraummaß auf 2 Zentimeter erhöht werden. Das Gesetz soll gleichzeitig mit dem neuen Brauergesetz in Kraft treten.

**Der Besuch der englischen Geistlichen in Deutschland.**

Bielefeld. Die englischen Geistlichen trafen gestern abend mittels Sonderzuges hier ein. Heute früh fand eine Besichtigung der Zwarenburg und eine offizielle Begrüßung durch den Magistrat statt. Hieran schloß sich ein Besuch in den Bodelschwingh'schen Anstalten an. Heute die Abfahrt nach Bremen ist auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt.

das Gestirn nicht, und um auch nur andeutungsweise seine Größe abzuschätzen, fehlte es ihnen an dem Scharfbild geschichtlicher und psychologischer Mathematik. Was sahen die beiden also? Sonnenflecken, kleine, belanglose dunkle Punkte, die nicht einmal einen merkbaren Schatten werfen. Und alle diese Sonnenflecken, Flecken und Fiedelchen wurden gut und sorgsam registriert, jeder Klatsch aufgezeichnet, zu „Dokumenten“ zusammengepöckelt und in wohlverwahrten Bündeln der Nachwelt überliefert.

Frau Förster-Niehsche hat ihrem Bruder in der schon erwähnten Biographie ein literarisches Denkmal gesetzt. Ihre heiligste Pflicht wäre es — so meinen die Oberbeds — natürlich gewesen, die beider „Freundschaftsbeziehungen, die zwischen Oberbed und Niehsche nicht bestanden haben, in die vorderste Tafelreihe und ins hellste Licht zu rücken. Doch die Schreiberin wog ihr gesammeltes biographisches Material mit gutem Gewicht und befand, daß die Frau Professorin so viel als nichts, der Herr Professor samt seiner Freundschaft nur ein paar winzige Anzen für das Gesamtleben Niehsches zu bedeuten habe. Und wieviel Jentner schwer hatten sich die Oberbeds geglaubt! Auf eine Aermalat hatten sie wohl ihre gewichtigen Persönlichkeiten veranlagt, und ein paar Milligramme kamen bei der Bilanz für sie heraus! Das war zu stark und bitter. Und sie taten einen Nachschwur, der alle Getreuen Niehsches tödlich treffen sollte: voran natürlich die Biographin und Hüterin des Archivs.

Vor vier Jahren starb der wackere Kirchenrechtslehrer. Auch dieser Oberbed hatte sich einen Hagen gezeugt, seinen Schüler und Freund A. Bernoulli. „Schläßt du, Hagen, mein Sohn“, mag dem Spruch zuweilen in den Ohren geklungen haben, seit ihm der Alte von der literarischen Erbschaft Kunde gegeben hatte, die er ihm in dem obengenannten Bündel hinterließ. Doch nicht lange ließ Hagen den demüthenden Schlaf, der liegende Stachel der Schlafsucht ruhen; es ist doch zu interessant, der Welt zu zeigen, wer Niehsche eigentlich war, was eine echte Lieberlieferung, was ein reiner Wein ist. Es drängte ihn zur Tat. Kürzlich ward sie vollendet. In zwei dickleibigen Bänden präsentiert sie sich: „Franz Oberbed und Friedrich Niehsche.“ Eine Freundschaft. Nach ungedruckten Dokumenten und im Zusammenhang mit der bisherigen Forschung dargestellt von Karl Albrecht Bernoulli.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die englischen Geistlichen haben bei ihrem Scheiden aus Deutschland an die Oberbürgermeister von Berlin und Potsdam Danktelegramme gerichtet. In dem an den Berliner Oberbürgermeister gerichteten Telegramm heißt es: „Diesen Dank möchten wir durch die Veröffentlichung ergänzen, daß hierdurch die guten Beziehungen zwischen beiden Nationen wesentlich erheblich gefördert wurden.“

**Die Prozesse gegen Dr. Dammann und Eulenburg.**

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Prozesse gegen Dr. Dammann und Fürst Eulenburg werden in der zu Anfang Juli d. J. zusammenstreichenden außerordentlichen Schwurgerichtsperiode zur Hauptverhandlung kommen. Nach den bisherigen Dispositionen dürfte die Sache Dammann als die, die voraussichtlich längere Zeit in Anspruch nimmt, zuerst zur Verhandlung kommen. Das kürzlich erneut vom Gericht eingeforderte Ebergutachten der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinwesen lautet dahin, daß der des Meicneids angeklagte Fürst Eulenburg nur in beschränkter Maße, und zwar nur in den Vormittagstunden, verhandlungsfähig ist. Die Defensivfähigkeit dürfte in beiden Fällen ausgeschlossen werden.

**Nur eine in Frankfurt.**

Paris. Aus Marseille wird gemeldet, daß die Mannschaft des Dampfers „Jelly Touache“ meuterte, indem sie, als dieser auf der Ausreise nach Tunis den Hafen bereits verlassen hatte, vom Kapitän eine Gratifikation verlangte. Da diese verweigert wurde, mußte der Dampfer in den Hafen zurückkehren, und die Mannschaft ging an Land. Die Passagiere mußten mit einem anderen, von Mannschaft der Kriegsmarine bemannten Schiffe nach Tunis befördert werden.

Paris. Wie das „Echo de Paris“ aus Naccio meldet, sollen morgen in Ostia 200 Geniesoldaten eintreffen, um den infolge des bereits fünf Wochen andauernden Eisenbahnstreiks eingestillten Eisenbahndienst wieder herzustellen. Da man Sabotage befürchtet, werden die Bahnhöfe und Bahnhöfe militärisch bewacht.

Rauco. Zwischen ausländischen Bergarbeitern und Gen darmen kam es in Auboué zu einem Zusammenstoß. Ruff Ruchführer wurden verhaftet und nach Brice gebracht.

**Die englischen „Dreadnoughts“.**

London. Wie die „Morningpost“ erfährt, werden die neuen „Dreadnoughts“ zehn 12zöllige Geschütze führen, die so angeordnet sind, daß das gesamte Feuer von den beiden Breitseiten ausgeht. Die Anordnung der Schornsteine und der mittelschiffelocigen Aufbauten wird dadurch wesentlich beeinflusst. Dennoch werden die „Dreadnoughts“ wahrscheinlich auf beiden Breitseiten auch Batterien von sechszölligen Geschützen führen. Infolge Neu-einteilung der Mannschaft wird diese an Zahl nicht stärker sein, als gegenwärtig.

**Die Areta-Frage.**

London. (Priv.-Tel.) Die Frage soll die Mächte vertraulich benachrichtigt haben, sie werde die Anektionierung Aretas mit Waffengewalt verhindern. Die Mächte hätten darauf erklärt, daß kein Grund vorhanden sei, um die angegebene Aufklärung betreffs Aretasziehung der Truppen zu ändern, außer wenn vor dem 27. Juli die Griechen Anhalten treffen sollten, die Insel zu annektieren. In dem Falle würden die Truppen verbleiben.

Friedrichshafen. Die Zeppelinische Luftschiffbau-Gesellschaft teilt mit: Die Blättermeldungen über Verhandlungen wegen Anlage eines Luftschiffhafens am Sühen See bei Eislöben sind völlig aus der Luft gegriffen. Nichts ist ferner die Nachrichten über die Verlegung von Luftschiffhallen. Die Gesellschaft betont wiederholt, daß an die Ausführung solcher Projekte so lange nicht gedacht werden kann, als nicht eine Gesellschaft gegründet ist, die den Verkehr mit Luftschiffen aufnimmt.

Neu. Bei dem Neubau eines Warenhauses in der Adrebrache brach heute früh die Decke des zweiten Stockwerkes infolge Ueberlastung mit Schutt ein und rief die untere Decke mit sich. Zwei im Erdgeschoß beschäftigte Arbeiter wurden getödtet.

Bielefeld. (Priv.-Tel.) In der Rindholzfabrik D. Soso in Schüttenhofen erfolgte im Laboratorium eine Explosion, bei der ein Chemiker getödtet und großer Materialschaden angerichtet wurde.

Paris. Aus Toulon wird gemeldet, daß an Bord des im Tod befindlichen Unterseebootes „Saphir“ durch Kurzschluß in der Akkumulatorkammer ein Brand entbrach, der sich auf sich griff. Ein Offizier erlitt bei den Rettungsarbeiten leichte Verletzungen. Der angerichtete Sachschaden ist sehr bedeutend.

Paris. Der Deputierte von Air, Vellelan, wird in der Kammer für die vom Erdbeben heimgeschunden Gegenden Südfrankreichs eine Unterstüßung von 5 Millionen Francs beantragen.

Washington. Die Korrespondenz zwischen dem Berliner Auswärtigen Amte und der Regierung der Vereinigten Staaten betreffend die Tarifierung ist gestern abend dem Senat zugegangen.

Rio de Janeiro. Dem Leichenbegängnis für den Präsidenten Penna wohnte eine große Menschenmenge bei. Präsident Nilo Pezanha, Marschall Da Fonseca,

fämliche Minister und das diplomatische Korps folgten dem Sarge.

**Derliches und Sächliches.**

Dresden, 17. Juni.

— Se. Majestät der König begab sich heute vormittag 10 Uhr 3 Min. ab Dresden-R. mit Sr. Königl. Hohheit dem Prinzen Johann Georg mittels Sonderzuges nach Leipzig und wohnte der Eröffnung der 22. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft bei. Aus diesem Anlaß fand im dortigen Palais nachmittags 3 Uhr eine größere Tafel statt, an welcher außer dem König der Großherzog von Sachsen-Weimar-Eisenach, der ebenfalls der Eröffnung beiwohnte, und Prinz Johann Georg teilnahmen und zu der eine Anzahl Regierungsvertreter, die Mitglieder des Präsidiums und des Gesamtschiffes dieser Gesellschaft und einige hervorragende Aussteller mit Einladungen ausgezeichnet worden waren. Die Rückkehr des Königs und des Prinzen wird heute abend 6,30 Uhr erfolgen.

— Se. Königl. Hohheit Prinz Johann Georg traf heute vormittag in Begleitung des persönlichen Adjutanten Hauptmanns v. Gleitsen mittels Automobil von Rehefeld hier ein und reiste um 10 Uhr mit Sr. Majestät dem König nach Leipzig weiter, um daselbst der Eröffnung der Landwirtschaftlichen Ausstellung beizumohnen. Heute abend reist der Prinz wieder nach Dresden bezw. Rehefeld zurück.

— Sicherem Vernehmen nach wird der Regierungsrat v. Koppensfeld bei der Amtsbüchermannschaft Meichen vom 1. August ab als Hilfsarbeiter ins Ministerium des Innern verlegt werden.

— Der erste Ausflug der Heidefahrer. Ein frühliches Treiben entwickelte sich gestern mittag am Terrassenufer, fand doch die erste Heidefahrt statt. Schon von 1 Uhr an zogen sie heran, Knaben und Mädchen, größere und kleinere, die Kinder von Mitgliedern des Vereins „Volkswohl“. Kleine Täfelchen zur Kontrolle umgehängt, den Wandvorrat feierlich eingepackt, so traten die kleinen Heidefahrer an. Geitern führten von Nischab aus etwa 1500 Kinder ab, denen sich an den Stationen in Dresden-R. und in der Johannisstadt noch weitere 250 anschloßen, so daß insgesamt gegen 1750 Kinder an der ersten Heidefahrt teilgenommen haben. Auf der Heimfahrt hatten sich noch 100 Kinder angeschloßen, so daß insgesamt 1850 Kinder zurückbefördert wurden. Alles verlief sich glatt ab, die Einrückung ging musterhaft vor sich. Die Kinder haben aber auch Ordnung gelernt; sie stellten sich in genau angegebener Reihenfolge auf. Gruppenführer, kenntlich an ihren Abzeichen und freiwillig sich der guten Sache zur Verfügung stellende junge Bamen und Herren sorgten dafür, daß bei der Abfahrt wie beim Marsch nach der Heide von der haltschelle Saloppe aus und bei der Rückfahrt alles glatt und ordnungsgemäß vonstatten ging. In den Sommermonaten finden diese Heidefahrten wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends, statt. Während der großen Ferien werden sie sogar dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends, ausgeführt.

— 12. Sächsisches Bundesfest in Zwickau. Der Dienstag gehaltenen sich zu einem wahren Volksfeste, da bei bedeutend ermäßigten Eintrittspreisen abends ein großes Feuerwerk abgebrannt wurde. Viele Tausende von Zuschauern wohnten diesem Schauspiel bei. Dadurch wird es den Veranstalter des Festes ermöglicht, wenigstens einen Teil der Unkosten zu decken, denn der bisherige Besuch des Festes blieb infolge des unangünstigen Wetters weit hinter den Erwartungen zurück. Bis Dienstag erzielten die höchsten Wäre: Verschönerung mit 70 Holz auf Ehrenbahn, Fiedler-Chemnitz mit 24 Holz auf Industriebahn, Kemmann-Rußdorf mit 31 Holz auf Silberbahn, Diemel-Dresden mit 24 Holz auf feststehender Weidbahn, Pelter-Weitz mit 38 Holz auf Dauerbahn, Kirch-eisen-Chemnitz mit 25 Holz auf Vohlenbahn, Weibner-Pauter und Hauswirth-Meichen mit je 25 Holz auf Tagesgeldbahn. Chance auf Meisterschaft von Sachsen Ober-Chemnitz mit 8 Kugeln. Den 1. Preis auf der Damenbahn wird voraussichtlich Frau Tischendorf-Dresden mit 24 Holz erringen.

— Die nächste Vertreterversammlung des Sächsischen Lehrervereins soll am 26. und 27. September in Dresden stattfinden. Für die Tagesordnung sind folgende Punkte in Aussicht genommen: Schulleitung und Schulaufsicht, Verhandlungen über die noch ungeklärten Punkte bezüglich des Volksschulgesetzes, vorbereitet durch die Bezirksvereine Leipzig, Chemnitz und Dresden-Stadt und Land, Beratungen der von den Kommissionen vorgelegten Teile des Lehrplanes für den Religionsunterricht. Ferner ist für die nächste Hauptversammlung als Thema: „Die allgemeine Volksschule“ mit besonderer Berücksichtigung des Mannheimer Systems in Aussicht genommen worden.

— Paris und Nordfrankreich. 5. Auflage. Mit 11 Karten und 41 Plänen. In Einband gebunden 6 M. (Meyers Reisebücher.) Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Die neue Auflage von Meyers „Paris“ zeigt und diesen Führer, der als einziges Reisehandbuch in deutscher Sprache aus Nordfrankreich behandelt, wieder völlig auf der Höhe. Das gilt nicht nur von den Verkehrsmitteln und den für jeden in fremdem Land Reisenden eine so wichtige Rolle spielenden wirtschaftlichen Angaben, die ja einem stetigen Wechsel unterworfen sind, sondern auch von der gesamten textlichen Darstellung, die überall die größte Sachkunde des Verfassers erkennen läßt, und von dem erheblich erweiterten Kartenapparat. Mit großer Sorgfalt finden wir alle seit der letzten Auflage neuentstandenen Sammlungen und Museen beschrieben und alles das sorgsam aufgenommen, was der Paris besuchende Deutsche kennen lernen muß.

Aus zwei dickbauchigen Mörsern soll Rache, Tod und Verderben auf das Niehschehaus, seine Umgebung und seine Hüter gespien werden, mit Stumpf und Stiel soll der wohlgepflegte Garten der Lieberlieferung ausgerottet und der gesamten Kulturmenschen geöffnet werden, wie die Persönlichkeit und das Werk Niehsches, wie seine Schwester, wie die Freunde und Anhänger eigentlich einzuschätzen sind. In Tageszeitungen und Zeitschriften hatte man die rasende Luftfahrt der Geschütze gehört. Säckelkuren und Kampferufe hatten den Kontrapunkt zu der schreiendsten Melodie gegeben. Endlich sind die Geschütze aufgesprungen, die weltverleumdende Kanonade hat begonnen. Aber o weh — man hatte falsch geladen, an Stelle von Granaten und Kartuschen hatte man mit tauben Rüssen und Kallertbissen geladen. Und geglaubt, mit dieser jämmerlichen Unternehmung unerkannt zu bleiben. Das gelang nun allerdings vorbei, wie der Berliner so schön sagt. Auf diese Kanonade tauber Anlagen und knallender Entstellungen hin entlud sich über dem trefflichen Artilleristen ein vernichtender Hagelschlag tatsächlicher Berichtigungen und Feststellungen, unter dem er zum wahrheitsunfreundlichen Pamphletisten zusammenkrumpfte. Der „effektvolle Spatz“, den der Kriegsmann nach einer Auslösung seines Meisters „nur im Auge behielt“, ist also da. Ob allerdings mit der gewünschten und beabsichtigten Wirkung, ist eine andere Frage. Wer Pech angeht, belubelt sich. Zu dem ererbten Pech kam schon vor dessen Ausstellung in die Öffentlichkeit ein in unseren Landen noch ziemlich neugeartetes Pech hinzu, an dem unsere Kriegstunächte zum ersten hängen blieben. Man hatte sich unerlaubte Munition zu verschaffen gewußt und wußte sie mit den pechigen Erbnissen zu verbinden.

Peter Gast, der älteste Freund Niehsches, sollte als Kampfesfeld gegen Niehsches Schwester ins Feld gestellt, durch ihn sollte die Leiterin des Archivs mit eigener Waffe geschlagen werden. Aus Briefen Gasts an Oberbed sollte die Waffe geschmiedet werden. Das mißlang; denn Pech lebte an den Fingern der Kriegsgedächte. Die Briefe fanden zwar Platz im zweiten Band der „ungedruckten Dokumente“. Doch wider Willen Peter Gasts, der gegen eine solche Gewalttat die Hilfe der Justiz anrief. Das Gericht sprach Peter Gasten Recht zu und erford die Veröffentlichung der Briefe unerlaubt. Pech über Pech. Was tun, sagt sich der Verleger. Die Auflage ist gedruckt, das Papier gut, der Druck teuer. Guter Rat ist nicht ganz so teuer. Was hilft

im fernem europäischen Osten, wenn die Zensur einen gedruckten Passus für das Staatswohl bedenklich findet? Pech, pechschwarze Druderschwärze. Und mit solchem Pech verluste der Verleger sein gutes Geld zu retten; die unerlaubten verhängnisvollen Briefe im zweiten Band der Dokumente wurden verpöcht. Dann ist wenigstens das gute Papier und der teure Druck nicht ganz verloren. Und das Buch kam also verpöcht auf den Markt und sollte nun mit dem doppelten Pech der Druderschwärze seinen Zweck erfüllen, der Welt den „richtigen“ Niehsche zeigen und lehren. Doch hatte man den Wolf im Schafspelz bald heraus, den Pechvogel im Kriegsmann bald erkannt. Die verluste Verheimlichung der Oberbeds auf Kosten der gesamten Niehsche-Gemeinde, voran der Schwester des Philosophen, wurde schnell durchschaut. Der Pamphletcharakter des ganzen dickleibigen Elaborats blieb nicht lange verborgen. Alenthalten erhob sich und erhebt sich noch immer ein Sturm der Entrüstung über ein solches Gebaren; Freunde und Verehrer Niehsches lassen gegen ein solches Vorgehen in Notizen, Aufsätzen, Artikeln, Broschüren ihre Stimme erheben, Fernschreibern und Wahrheitsfreunden drückt dieses Treiben die Feder in die Hand. Michael Georg Conrad, der immer festgehaltene Schwertwart des „jüngsten Deutschlands“ fuhr, als langjähriger Verehrer und ehemaliger persönlicher Bekannter Niehsches, nach der Lektüre des Pamphlets eilends ins Archiv nach Weimar, um mit eigenem Auge Einblicke in die tatsächlichen Verhältnisse zu tun. Er bekam hier Briefe vorgelegt, aus denen die ganze Unlauterkeit des Pamphlets und die wenig vornehme Absicht, aus der heraus es entstand, unzweideutig fund wurde. Und was zeigte sich? Die leichten Schatten, die einst zwischen den Geschwistern sich ganz vorübergehend gebreitet hatten, sollten zum ehernen Wall aufgerichtet werden, durch den die Leiterin des Archivs endgültig fallt gestellt wird. Aber wie so ganz anders spricht aus den nackten Tatsachen das Verhältnis der beiden Geschwister zueinander! Wie hündig werden diese kleinen Kleingeldien und Schmalzstücke durch die erhaltenen Briefe an Mutter und Schwester überlegt, wie klar ergibt sich aus ihnen das so selten getriebene geschwisterliche Empfinden! In einem eigenen Aufsatz soll nächstens auf den Inhalt dieser Briefe, die bald im Buchhandel erscheinen sollen, ausführlich eingegangen und die Paktlosigkeit der Bernoullischen Angriffe dargelegt werden.



**Moderne  
Bunte Waschbesätze  
Bunte Stickereien**

für Waschkleider  
Blusen  
Russenkittel  
Kinderkleidchen  
Schürzen etc.

In großer Auswahl

**W. Eduard Rammer**  
Scheffelstraße 6

**Höhenluftkurort**

**Hotel u. Pension Ostrauer Scheibe, Sommerfrische**

altrenommiertes Haus, empfiehlt seine schönen Sommerwohnungen.  
Telephon: Amt Schandau 253. Besitzer: O. Rämisch.

**Brand, Sächsische Schweiz,**

einer der herrlichsten Aussichtspunkte mit prächtiger Fernsicht mitten im Walde gelegen, bequem von Rastau oder Schandau in 1 1/2 Stunden zu erreichen. Nächste Bahnhöfe Rastau und Rastau-Post. 20 Minuten Fahrt mit 60 Personen für kürzeren, aber längeren Aufenthalt. Von Rastau und Schandau ganz leichter Punkt. Derselbe Fernsichtspunkt. **Rudolf Thlig.**

**Luftkurort** | Bezirk Dresden, Endstation des  
Schöne wald- | Vorwärtseisenbahn mit Dresden —  
reiche Höhenlage. | Besondere Verbindung mit Dresd.  
**Weinböhlen**

6000 Ginn.

**Billiger Grundbesitz. — Sommer-Wohnungen. Höhere Schule. — Wasserleit. — Gasbeleuchtg.**

Vom kaiserlichen Weinbauamt in Berlin wegen seiner günstigen Lage zum Aufenthalt empfohlen. Besondere durch die Nachweise des kaiserlichen Weinbauamtes, Hauptstadt Dresden, darüber fortwährender Nachweis von Wohnungen und Grundbesitz.

**Bad Harzburg. — Löhrs Hotel u. Pension.**

I. Ranges \* Auto-Garage \* Telephon I. Kaiserl. Automobil-Klub.

Hauptallee, 2 Min. v. Bad u. Kurpark. Eigener großschattiger Park. Veranden, Balkone, Musik, Veranda, elektr. Licht, Kamin, Küche, 11 Räume. Ein Automobil, Verleih. Elek. Licht etc. — Omnibus u. Bahnhof. Bes. **Fr. Sürdt.**

**Teplitz-Schönau. „Zur blauen Weintraube“**

Lange Gasse, gegenüber der Apotheke.

**Altbekannte vorzügliche Bierstube.**

Bilmer Kellerkellerei — Tauer Kellerbier.

**Bürgerliches Restaurant.**

Anerkannt gute Küche bei mäßigen Preisen.

Freundliche gut eingerichtete Fremdenzimmer.

**Franz Louda, Gehm.**

**Nordsee** bad Dangast. Mildes Seebad. Luftkurort I. Ranges. Teplitzer C. Gramberg.

**BINZ AUF RUGEN**  
Nordisches Sauerland

Schönstes Ostseebad. Klimakurort I. Rang. Warmbad. Neues Kurhaus. **Familienbad** 20000 Badegäste. Illustr. Prospekte u. Auskunft durch den Bade-Direktor.

**Sils-Engadin**

1812 m ü. M.,

bevorzugter Luftkurort, speziell für längeren Aufenthalt, windgeschützte Lage, von prächtigen Lärchenwäldern umgeben. Ausgedehnte Spazierwege. Prospekte durch die Hotels:

**Alpenrose** (Dir. J. Coral).  
**Barblan** (Dir. F. Barblan).  
**Edelweiss** (Dir. J. Ronzi, im Winter Bristol, Menton).  
**Margna** (Bes. P. A. Badruft).

**Schloss-Brunnen Gerolstein.**

Tafelgetränk ersten Ranges. Beste Mineralquelle d. Bezirks Gerolstein. Aus vulkanisch. Gestein entspringend, seit Römerzeit bekannt. Export nach allen Ländern. — General-Vertreter für Dresden u. Umgebung: **Otto Hennig, Schusters Elekterei, Dresden, Klüfflerstraße Nr. 9 u. Wettiner Str. Nr. 14. Tel. 4372.** Die Direktion: **Gerolstein, Eifel.**

Von **Donnerstag, den 17. bis Dienstag, den 22. Juni 1909.**

**23. Deutsche landwirtschaftliche Wanderausstellung in Leipzig.**

**Zuchttiere:** 247 Pferde, 216 Rindvieh, 122 Tief-landrinder, 858 Schafe, 650 Schweine, 250 Ziegen, dazu Geflügel, Fische, Esel, in eigenen Hallen, Schäferhund.

**Erzeugnisse:** Molkereiprodukte (insbesondere Käse), Samen, Hülsenfrüchte, Futtermittel, Getreide, Wein, Obst, Gemüse, Weiden, Flachs.

**Maschinen und Geräte:** rund 10000 Stück, darunter 130 Neuesten.

**Kartographische Darstellungen, Lehrmittel.**

**8 Wirtschaften auf dem Platze, darunter Wein-, Schaumwein-, Molkerei- und alkoholfreie Kothallen. Post- u. Telegraphenamt auf dem Platze. Täglich zweimal vor überdachten Tribünen Vorführungen von Artillerie-, Kavallerie- und Zuchtpferden, sowie Rindern und Ziegen.**

— Landwirtschaftliche und technische Vereine erhalten bei Mindestbezug von 50 Karten Ermäßigungen. — **Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft Berlin SW., Dessauerstr. 14.**

Preise:  
Dauerkarte 10 Mk., ab 20. Juni 5 Mk. Tagespreise: 17. Juni 3 Mk., 18. u. 19. Juni 2 Mk., 20., 21. und 22. Juni 1 Mk.

**Chemnitzer Tageblatt und Anzeiger**

**Amtsblatt**

für die königl. Behörden in u. städtischen Chemnitz

Gegr. 1847.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Weite Verbreitung im kaufkräftigsten Publikum, daher für Ankündigungen wirksamster Erfolg.

Einrückungsgebühr für die 41 mm breite Kolonzeile 25 Pf. Einrückungsgebühr für die 97 mm breite Reklamezeile 80 Pf.

Ausführliche Parlamentsberichte. Reichhaltiger Handelsteil (Schlusskurs der New Yorker Baumwollensbörse); großer Kurszettel; monatlich 3 Effekten-Verlosungslisten. Ausgedehnter Depeschenteil. Sorgfältig ausgewählte Romane und Feuilletons.

Interessante Plaudereien über Kunst und Wissenschaft.

Schnelle und zuverlässige Berichterstattung über alle sächsischen Angelegenheiten.

Besondere Beilage für Land- und Hauswirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Bezugspreis durch die Post einschließlich Postprovision vierteljährlich **Mk. 3.50**, monatlich **Mk. 1.17**.

— Probenummern gratis. —

Fernsprecher: Expedition Nr. 95 Redaktion Nr. 813.

**Hochzeits- und Festgeschenke**

mitlich aparte Neuheiten. Reichhaltige Auswahl. In allen Preislagen. Eigene Fabrikation jedem Geschmack angepasst.

**Böhme & Hennen,**  
Viktoriastrasse 9, neben der Kaufhaus. Telephon 4837.

**Korb- und Rohr-Gartenmöbel**

in größter Auswahl, von **Reife-Forme u. Rohrform** samt man billigst u. solid bei **Rudolf Kämpfe**, Verkaufsh., Christianstr. 36, Ecke Rosengartenstr. Tägliches Geschäft Strasse 3.

1 Schreibst. 1 Schlafzimmer, Eiche, Tischkommod., Schränke zu verk. **Biackstr. 7, 1.**

Erprobt und unentbehrlich bei **Fusstouren**, gegen Sandlaufen, sowie zur Befestigung der unangenehmen Ausbuchtung bei **Fusschweiss**, ohne den Schmerz gewaltsam zu unterdrücken. In Stabsarzt Dr. **Reffens Pulver Sudoral**, **Küfing**. Patentamt. geschützt. Preis 1 Mk. u. 60 Pf. Jahresumsatz 50000 Stück. **Güblers-Augenblätter 60 Pf.** Alleinverkauf und Versandstelle nur **Salomonis-Apotheke Dresden-A., Neumarkt 8.**

**Rabenauer Sitzmöbel**  
Fabriklager

Walter & Co. Dresden-A. **Moritz-Str. 19 u. 20** gegenüber Gasse Maximilian

Stühle u. Sessel in jeder Ausführung Leder-Sitzmöbel-Clubsessel ab Fabrik zu Fabrikpreisen

Wir laufen uns nicht mehr wund seit wir das unschädliche, von vielen **Militärbehörden bestens empfohlene Armee-Fußstreupulver Pedelin** verwenden!

Seit 1885 glänzend bewährt.

Wirkung überraschend und angenehm.

**P. Schochert, chem. Fabrik, Bischofswerda I. Sa.** Versand nach auswärts geg. Vereins. v. 60 Pf. Dose 50 und 25 Pf. in Apotheken u. Drogerien.

Verkaufst. in Dresden: **Herm. Roch, Altmarkt 5, Weigel & Zeh, Marienstraße 12, Friedr. Wollmann, Hauptstraße 22, Ernst Dressler, Leipziger Straße 107.**

**Echt Ziegenhainer Bier**  
(Lichtenhainer)  
allerfeinste Qualität, empfiehlt **Albert Berger, Dresden-A. 5, Bier-Gross-Handlung.**

Fabrikant in lebb. und Stadt der lebb. Schweiz (10000 G.) 30 Jahre alt, edelm., mit hohem Eink. **wünscht baldige Heirat** mit hebl. od. fleischwarger Dame von mittl. Größe, im Alter von 18-25 J. Ein. erzogene, natürl. u. in gut. Verh. bei. Damen werd. freundl. geb. nur ganz ausf. Off. mit Bild an die **Expedition des Berliner Tageblattes, Berlin SW., unt. J. V. 6137** gel. zu lassen. Rückantworten wird ehrenwärtlich zuerichtet.

**Neigungsheirat**

mit alt. geb. Frau, aus g. Fam., tabell. Rufes u. a. Char. am liebsten Waife. Gef. Off. mit Bild und Angabe der Verhältn. unt. Aufs. freier Post. erb. unt. **K. 5499 Exp. d. Bl.**

**4 cyl. 24 HP. Auto,**

Landaulet oder Phaeton, in vorzüglichem Zustande, sehr bill. zu verkaufen.

**Fritzsche, Spenerstraße 7.**

**Posten**

Zofas für die Hälfte des Wertes, prima Qual., geg. 50 Teppiche, etwas vertragen, sollen teilweise unter Versteigerungswert abgegeben werden. **Trumeau u. Pfeilerstempel**, um das enorme Lager zu räumen, zu nie wieder lebenden Preisen abzugeben. **Möbel u. Porzellanhandlung S Wettiner Strasse 8.**

**Blaubogen-Lichtbäder, kombinierte Lichtbäder**  
Dresdner Lichtbad, Gr. Klotzstraße 2.

**Badeöfen, Badewannen**

für Gas- u. Kohlenfeuer, garant. neuwert. Soften, best. hantl., Gelegenheitskäufe, **Spottb. 3, verk. Gräichen, Trompeterstr. 15.**

**Reisekoffer**

in allen Größen u. verschiedenen Preislagen, solid u. ansehnlich preiswert, sowie **Reisetaschen, Aufsäcke, Stabkoffer u. Riemen, Reise-Rezeffaires** usw. bei **C. Heinze, nur Breitesstrasse 21 (Eckhaus, Eckladen), Breitesstrasse und An der Mauer. Lederwaren-Spezialität.**

**Klischees**

sind nach Ablauf der Inserate von 9-11 Uhr vormittags abzuholen. **Geschäftsstelle der „Dresdner Nachrichten“, Marienstraße 38.**

Verantwortlicher Redakteur: **Herrn Vondorf in Dresden, Gerichtsstr. 36-38 Uhr nachm.**

Dresdner Nachrichten, Freitag, 18. Juni 1909, Nr. 107

Börsen- und Handelsteil.

Berlin. Die Börse beobachtet heute wieder mit Rücksicht auf die Unsicherheit hinsichtlich der Finanzreform eine starke Zurückhaltung. Ferner wirkten der gestrige Rückgang der Zinrenten in London und die ungünstige Kupferstatistik nachteilig auf die Tendenz ein. Die Kursbewegung war nicht gleichmäßig und beschränkte sich bei geringen Umsätzen auf Bruchteile eines Prozentes. Der Bericht des 'Iron Age' über feinen besonderen Einfluss aus. Von Bahnen gewann Orientbahn 1/2 Prozent. Baltimore und Canada hoben sich etwas auf lokale Ränge. Fonds lagen fest; Deutsche Reichsanleihe gewann 0,10 Prozent. Lirtenlose behaupteten den gestern erreichten Kursstand. Im Gegenlicht zur sonstigen Stille fand ein lebhaftes Geschäft in Kolonialwaren statt, von denen die Anteile der Deutschen Kolonialgesellschaft auf angeblich neue Diamantenfunde sprunghaft bis 1880 stiegen. Täglich kündbares Geld 3 1/2 Prozent. Privatdiskont 3 1/2 Prozent. Die Getreidebörse verkehrte am Vormittag im Anschluß an Amerika in matter Haltung. Auch an der Mittagsbörse war die Stimmung abgeschwächt, um so mehr, als sich Käufer sehr reserviert verhielten. Weizen gab 1 Mark, Roggen 1 1/2 Mark nach. Das warme Wetter wird zurzeit als günstig für die Saaten erachtet. In Plata-Zufuhr wurde etwas billiger offeriert, dagegen schloßen die westlichen russischen Angebote auch heute. Hafer tendierte für Juli sehr fest, September und loco gut behauptet. Mais recht still. Rübsöl infolge ermäßigter Offerten von Indien und schwächerer Kaufkraft matt. - Wetter: Heiter, ziemlich warm; Nordostwind.

Dresdner Börse vom 17. Juni. Auch heute waren geringe Umsätze und Uneinigkeit der Kursbewegung die Hauptmerkmale des Verkehrs an der sächsischen Börse. Bismarck ungleichmäßig lagen namentlich Maschinen- und Bahnrabatten, von denen einestels Zimmermann 1,75 %, John 1 % und Gubstahl 1,50 % niedriger bewertet wurden, während andererseits Raachhammer 2,85 Prozent, Darmann 3,10 %, Eisenbahn-Vorzüge 0,75 %, sowie Wandarbeiter 1 % gewinnen konnten. Transportverträge verzeichneten in Sächsl. Straßenbahn zu 104 % (+ 0,50 %) Bismarck und von Papier- u. Holzfabriken trotz Hölzigen, sowie Vereingte Baupaper-Papierfabriken zu den gestrigen Kursen in Sächsl. Elektrische Werke handelte man in Elektra zu 85 % (+ 0,50 %). Bei diesen Industriestücken wogten sich Absätze in Chemische Fabrik Fritz Schulz zu 110 % (- 2 %), Joidauer Zammgar-Spinnerei zu 184 % (unverändert), Gezeberg, Dynamit zu 110 % (+ 1,25 %) und in Carionnagen-Industrie zu 178 % (+ 0,50 %), wogegen Gebe u. Co. 1 %, Seidig 1 % und Würbig 2 % höher, aber vergeblich gehandelt wurden. Von Brauereistücken erzielten Deutsche Bierbrauerei zu 95,50 % (- 1 %), Ritzl A und Ritzl B zu den gestrigen Kursen bezahlte Notizen. Bankaktien und sonstige Werte kamen nicht ins Geschäft und veränderten ihre Kurse gar nicht. Am Rentenmarkte entwickelten sich Absätze in 2 1/2 % Reichsanleihe, 3 % Sächsl. Rente, 3 1/2 % Sächsl. Anleihe, 4 % Preuss. Konsols, sowie in verschiedenen Pfandbriefen und Obligationen zu wenig veränderten Preisen.

Baugewerkschaft, Aktiengeellschaft, Banken. In der gestern stattgefundenen Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für das vergangene Jahr vorgelegt. Derselbe ergibt einen Reingewinn von 80.261,54 M. (gegen 37.221,62 M. d. V.). Der auf den 3. August einberufene Generalversammlung soll u. a. vorgelegten werden, außer den üblichen Abrechnungen 30.000 M. (6000 M.) zur Erhöhung des Reservefonds, 25.000 M. (1. B.) zur Bildung eines Spezialreservefonds, 12.186 M. (1. B.) zur Zahlung von 2 % Dividende, 3800 M. (1000 M.) für Gratifikationen an Beamte, 1000 M. zur Erhöhung des Arbeiterunterstützungsfonds zu verwenden, während 4.352,84 M. (1. B.) 14.905,79 M.) auf neue Rechnung vorgetragen werden sollen.

Der sächsische Warenkaufverein, Aktiengeellschaft, hat nach dem Bericht über das letztverwichene (48.) Geschäftsjahr einen Gesamtverdienst von über 10 Mill. M. erreicht; er befreit sich auf 10.178.096 M., 234.001 M. mehr als im vorhergehenden Jahre. Der Reingewinn beträgt 175.000 M. (212.644 M.) und ermöglicht die Verteilung einer Dividende von 10 % (12 %). Die neue Sondergewerbesteuer tritt am 1. April 1900 in Kraft; auch eine andere sächsische Steuer, die Konsumsteuer für den Verkauf von Spirituosen, steht hier dem Warenkaufverein. In Ansbach wurden drei neue Verkaufsstellen des Warenkaufvereins eröffnet, so daß dort jetzt fünf Verkaufsstellen bestehen. In Frankfurt a. O. bestehen jetzt 10, in Dresden, wo der sächsische Warenkaufverein seit 17 Jahren ansässig ist, 18 Verkaufsstellen. Außerdem besitzt der Verein in Dresden drei größere Grundstücke.

Die Tabaksteuer. Der Deutsche Tabakverein hat in letzter Stunde nochmals in einer Denkschrift dem Reichstage seine Stellungnahme zur Frage der Mehrbelastung des Tabaks klar gemacht. Die Finanzkommission des Reichstages empfiehlt bekanntlich die Erhöhung der jetzigen Inlandsteuer von 45 auf 57 M. für einen Doppelzentner, Belastung des Jolles auf 85 M. und der Erhebung eines Zollzuschlages auf ausländische Rohabgabe von 40 % des Rechnungsbetrags für den Tabak beim Hebergang in das Eigentum des Verbrauchers, was auch etwa 45 bis 47 M. Markt mehr einbringen würde. Die Wirkung des Rohabgabeschlages würde sein, daß in noch höherem Maße als jetzt deutsche Rohabgabende die hauptsächlich für sie in Betracht kommenden niederländischen Rohabgabe unmittelbar an den Hauptabgabestellen Entzogen, Ankerbarm und Rotterdam, und zwar wo möglich gegen Bar zahlen und sich dadurch nicht nur billiger Preise, sondern auch eine dementsprechend geringere Aufschlagbelastung durch den Verzoll gegenüber dem internationalen Wettbewerb, der im Inland aus drei und vierer Hand laufen und damit auch den Vertriebsaufschlag vom Kugeln weisenden Aufschlag absetzen müßte, sichern würden. Es würden nach dem beim Einkauf üblichen Einheitspreisen den Konsumenten, welche nach der Fortkehr des Gesetzes die Rechnungen auf die richtige Bewertung der Tabake zu prüfen und zu beauftragen hätten, eine ungeheuer große Anzahl von Vorkuren vorgelegt werden müssen, und es liegt deshalb die Befürchtung sehr nahe, daß vor der Beurlaubung die Anfertigung von für die Vermittlung ausreißend genauen Nachforschungen nicht immer möglich sein würde, selbst dann nicht, wenn für diesen Zweck besondere Sachverständige bei den genannten Konsumenten angesetzt würden. Eine der Denkschrift beiliegende Uebersicht über die Kleinverkaufspreislagen für Zigarren in ihrem Verhältnis zur Gesamtanfertigung und über ihre Belastung nach den verschiedenen Steuerzuschlägen zeigt, daß die vier bis sechs Zehntel-Zigarren etwa 84 % aller in Deutschland hergestellten Zigarren ausmachen. Daraus ergibt sich, daß die Zigarre der weniger bemittelten Handwerkerklasse fast befreit werden würde, wenn eine angemessene Mehrerhebung erzielt werden soll. Dieser Lastlage gegenüber könnte doch die Fortsetzung einer nach dem Werte abgesehenen Besteuerung der verhältnismäßig viel selteneren besseren Zigarre nicht ausgeschlossen in die Möglichkeit fallen.

Die Urteilserklärung im Prozeß der Ausbacher Gruppe gegen die Bayerische Bodenrentbank in Würzburg wurde gestern vom Oberlandesgericht Bamberg auf den 26. Juni verlegt. Bezüglich der Entlastung und Abfindung der früheren Direktoren Geuer und Ach kam ein Vergleich zustande, wonach jeder der Beteiligten eine Abfindung von 25.000 M. erhält.

Börsenreform in Amerika. Der Bericht des Sonderausschusses, der von dem Gouverneur des Staates New York zur Untersuchung der Frage der Spekulation in Wertpapieren und Waren im Staate New York eingesetzt worden war, ist nunmehr erschienen. Bei der Mehrheit der Reformen wird empfohlen, daß es dem Gouverneur der verschiedenen Börsen überlassen werden solle, sie in Wirklichkeit zu setzen. Was die New Yorker

Börse anbetrifft, so wird für den Fall, daß Corners, das sind Kaufleistungen, entdeckt werden, ein Einschreiten des Gouverneurs angeordnet mit der Nachvollkommenheit, den Preis der betreffenden Waren festzusetzen. Ferner wird vorgeschlagen, daß die Gouverneure der Börsen die Vollmacht haben sollen, von Zeit zu Zeit die Bücher der Mitglieder der Fondsbörse einzusehen. Die Fondsbörse wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Publikum auf Reformen von außen bedrungen wird, wenn die längst antwort getretenen Mitglieder von der Börse selbst nicht abgestellt werden. Der Bericht des Ausschusses schließt mit einer kurzen Darstellung der Börsenverhältnisse in Deutschland im Jahre 1899 und der Wirkung des im Jahre 1899 in Deutschland erlassenen Börsengesetzes.

Eine Erhöhung der amerikanischen Rohelpenpreise wird von der New Yorker Produktbörse gemeldet. Nördliches Viehvieh-reisen Nr. 2, das lange Zeit hindurch fast auf dem niedrigen Niveau verharzte, das der letzte starke Konsumrückgang in den Vereinigten Staaten gestützt hatte, ist von 15,75 bis 16,25 Doll. auf 16 bis 16,50 Doll. pro 1000 Kilogramm heraufgesetzt worden. Damit folgt die New Yorker Produktbörse dem letzten Anzeichen der Rohelpenpreise, das bereits schon seit einigen Wochen im Pittsbu-urger District zu bemerken war.

Marktbericht über den Drogenhandel (von Brüdner, Camer & Co., Berlin). Seit dem letzten Bericht hat sich die Lage des Geschäfts in medizinischen und technischen Drogen und Chemikalien kaum nennenswert geändert. Die Nachfrage war im allgemeinen vermindert, während an den Märkten eine ganz außerordentliche Stille herrschte. Große Beunruhigung ist jedoch in diesen Tagen durch den Verkauf von Rohelpen durch verschiedene Anträge in der Reichs-Vereinigungskommission, welche geeignet sind, dem Verkehr mit fremden Rohelpen große Hindernisse anzulegen. Auch bezüglich der Brauereiverkehrs-Verhältnisse herrscht noch immer völlige Ungewißheit. Die hiesigen Zahlen für die deutsche Ein- und Ausfuhr liegen vor bis Ende April 1900 und ergeben für chemische und pharmazeutische Erzeugnisse, Rohelpen und Rohwaren folgende Zahlen: Es betrug die Einfuhr im April 1900 1.015.000 Doppelzentner, Januar-April 1900 4.278.000 Doppelzentner gegen Januar-April 1909 5.594.000 Doppelzentner, die Ausfuhr im April 1900 2.568.000 Doppelzentner, Januar-April 1900 7.689.000 Doppelzentner gegen Januar-April 1909 5.594.000 Doppelzentner, die Ausfuhr im April 1900 2.568.000 Doppelzentner, Januar-April 1900 7.689.000 Doppelzentner gegen Januar-April 1909 5.594.000 Doppelzentner. Man wird nicht zugeben, wenn man einen Teil dieser Vermehrung der Ausfuhr auf die großen Ränge zurückführt, welche die Vereinigten Staaten von Nordamerika angeht, der Erhöhung ihres Zolltarifs vorgenommen haben.

Dresdner Kleinviehmarkt. Auf dem heute abgehaltenen Markte waren nach amtlicher Zählung außer 1491 Kalbern und 1778 Schweinen (einschließlich 76 Stück Schafvieh, sowie 18 Kinder, und zwar 5 Ochsen und Stiere, 9 Kühe und 10 Lämmer, 4 Bullen, oder zusammen 3988 Schlachtvieh zum Verkauf gebracht. Dieser Markt war um 9 1/2 Uhr geschlossen als jener vom vorwöchigen Kleinviehmarkt. Die Preise waren in Markt für 10 Kilogramm nachstehend verzeichnet. Rinder: 1. feine Mastschweine (Schlachtwicht) und beste Zuchtstiere 48-50 Pfundgewicht und 78-80 Pfundgewicht, 2. mittlere Mast- und gute Zuchtstiere 48-50 Pfundgewicht und 78-80 Pfundgewicht, 3. geringe Zuchtstiere 36-40 Pfundgewicht und 65-70 Pfundgewicht, 4. Schlachtwicht, 1b. Ackerweine 53-54 Pfundgewicht und 68-69 Pfundgewicht, 2. Heilige 40-50 Pfundgewicht und 64-65 Pfundgewicht und 3. geringe Ackerweine, sowie Säuen und Eber 45-48 Pfundgewicht und 60-63 Pfundgewicht. NB. Ausnahmepreise über Rotta. Für Kinder und Dammler wurden dieselben Preise angelegt wie auf dem dieswöchigen Kleinviehmarkt. Weidungsgang in Ställen sehr langsam und in Schweinen langsam. Unverkauft sind geblieben 4 Ochsen und Stiere, 6 Kühe und 10 Lämmer, sowie 32 Schweine.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Rindfleisch, Schweinefleisch, and various types of meat and fish.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Rindfleisch, Schweinefleisch, and various types of meat and fish.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Rindfleisch, Schweinefleisch, and various types of meat and fish.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Rindfleisch, Schweinefleisch, and various types of meat and fish.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Rindfleisch, Schweinefleisch, and various types of meat and fish.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Rindfleisch, Schweinefleisch, and various types of meat and fish.

Berliner Börse am 17. Juni.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Anleihen, Aktien, and various types of securities.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Anleihen, Aktien, and various types of securities.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Anleihen, Aktien, and various types of securities.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Anleihen, Aktien, and various types of securities.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Anleihen, Aktien, and various types of securities.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Anleihen, Aktien, and various types of securities.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Anleihen, Aktien, and various types of securities.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Anleihen, Aktien, and various types of securities.

Table with 3 columns: Name, Price, and other details. Includes items like Anleihen, Aktien, and various types of securities.

Dresdner Nachrichten. Freitag, 18. Juni 1900 Nr. 167

Keine Küche ohne MAGGI! Die dünnste Wassersuppe, jede schwache Bouillon, ferner Saucen, Gemüse u. Salate erhalten augenblicklich festen, kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI-Würze. Echte MAGGI-Würze hilft sparen. Achtung vor Nachahmungen! Frauen! Hilfe! Christas Wanzen samt Brut Sittbäder jeder Art. Keine Küche ohne MAGGI!

